

Suizid

Ich hasse mich und will sterben

Von abgemeldet

Prolog: Der Suizid

Hallo

meine neue FF. Leider ist sie sehr düster geworden. Ich habe das erste Kapitel in der Ich Perspektive geschrieben, aber keine Sorge, das mache ich nur im Prolog.

Viel Spass beim lesen, und vergesst die Kommis nicht

Prolog

Ich bin alleine. Wieder einmal, aber früher hat es mir wenigen ausgemacht. Im Gegensatz zu heute. Es ist seltsam, das ich einmal die Gegenwart meiner Teamkameraden vermissen würde. Aber mein Leben ist sowiso nicht mehr viel Wert. Ich bleibe im Wohnzimmer stehen. Es ist meine erste eigenen Wohnung, ich bin froh endlich nicht mehr bei meinem Großvater leben zu müssen. Einem Mann der mich nicht liebt, nie geliebt hat. Ich setze mich auf die Couch. An der Wand habe ich einige Bilder. Ich wollte sie eigentlich gar nicht aufhängen, aber Ray und die Anderen haben so lange genervt bis ich es doch getan haben. Sie bedeuten mir nichts. Ich lege mich hin und betrachte meine linke Hand. Auf ihr ist eine deutliche Narbe zu sehen, die ich aber vor den Anderen immer versteckt halte. Ich habe mir diese Verletzung nicht selbst beigebracht, sonder es war Boris. Er hat mich mit heissem Öl verbrannt. Ich stehe wieder auf, und gehe zum Fenster. Die Sonne geht langsam unter und schlagartig wird es dunkel im Raum. Die Gegenstände werfen bizzarre Schatten an die Wand. Als Kind habe ich die Dunkelheit gefürchtet, sie war mein größter Feind. Doch mittlerweile habe ich mich daran gewöhnt. Menschen wie ich werden immer auf der Schattenseite des Lebens stehen, immer dazu verdammt sein in der Dunkelheit zu verharren.

Langsam gehe ich in das Badezimmer. Anstatt das Licht einzuschalten, zünde ich einige Kerzen an. Danach lies ich mir Wasser in die Badewann laufen. Wenn ich sterbe möchte ich wenigstens Sauber sein. Eine weile liege ich mit geschlossenen Augen in

der Badewanne. Ich merke wie sich meine Muskeln lockern. Schließlich stieg ich aus der Badewanne und wickelte mich in ein großes Handtuch ein, und stelle mich vor einen großen Spiegel. Kritisch betrachte ich meinem Körper. Zum wiederholten Male frage ich mich, was an ihm so aufregend sein soll. Er wird von vielen Leuten begehrt. Ausser von mir. Ich hasse ihn, und ekele mich sogar richtig vor ihm. Schnell wende ich den Blick ab. Ich kann es nicht länger ertragen, was ich da sehe. Ich gehe ins Schlafzimmer. Mein Radiowecker zeigt an das es bereits Mitternacht ist. Ich war wohl ziemlich lange im Badezimmer. Aber das macht mir nichts aus. Sorgfältig wähle ich meine Leidsstücke aus. Ein weisses Hemd und eine weisse Hose. Als ich angezogen bin gehe ich in die Küche. Dort trinke ich erst ein Glas Wasser. Erst jetzt wird mir bewusst das ich gleich den letzten Schritt tun würde. Ich fühle in mich hinein. Aber dort ist nichts. Ich habe keine Angst vor dem Tod! Ich stehe auf und stelle mein Glas in das Spülbecken. Dann gehe ich zu einer speziellen Schubblade und hole ein Messer heraus. Ich weiß das es scharf ist, denn ich habe es erst letzte Woche schleifen lassen.

Ich gehe zurück in mein Schlafzimmer. Das Messer in der Hand. Ich gehe zu meinem Schreibtisch. Dort liegt mein Abschiedsbrief. Er ist für mein Team bestimmt. Ich hoffe das wenn sie ihn gelesen haben, mich verstehen können, sich in meine Lage versetzen können. Schließlich lege ich mich auf mein Bett. Das Messer in meiner Hand fühlt sich schwer an, aber ich werde es zu Ende bringen. Es ist zu spät umzukehren und das habe ich auch nicht vor. Ich setze das Messer an. Der Stahl fühlt sich kalt auf meiner Hand an. Es kostet mich einige Überwindung aber schließlich Schließe ich die Augen, und mache den entscheidenden Schnitt. Sofort beginnt die Wunde stark zu Bluten. Langsam werde ich schläfrig. Jetzt geht es los denke ich. Und zum ersten Mal seit langen bin ich wieder froh. In weiter ferne höre ich das jemand an der Tür klingelt. Aber das ist mir egal, ich werde nicht mehr öffnen, nie wieder! Dann stürzte ich in einen tiefen schwarzen Schacht. Jetzt war alles zu Ende